



HEUTE IN DER TAZ



FILMFESTIVAL Wong Kar-Wai macht den Anfang, Scarlett Johansson folgt: eine vielversprechende Berlinale ▶ SEITE 16, 17

RAF Leben danach: Exterrorist kämpft jetzt für benachteiligte Kinder ▶ SEITE 13

STUTT GART Schön teuer: Gegner des neuen Bahnhofs kurz vorm Ziel ▶ SEITE 4, 12

Foto oben: Hannes von der Fecht

VERBOTEN

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Das politische Berlin diskutiert über Bildungsministerin Annette Schavan. Während Angela Merkel eine ihrer gefürchteten Solidaritätsbekundungen ausrichten ließ („Sie hat mein volles Vertrauen“), forderte der grüne Klassenstreber Jürgen Trittin Schavans Rücktritt, da diese „nicht mehr ernsthaft den Wissenschaftsstandort Deutschland vertreten“ könne. Zuspruch bekam die Ministerin hingegen von Rainer Brüderle. Für die Bewertung einer Doktorarbeit aus dem Jahr 1980 müssten die Standards der alten Bundesrepublik gelten, sagte Brüderle und fügte hinzu:

„Ich stehe voll hinter Fräulein Schavan.“

TAZ MUSS SEIN

Die tageszeitung wird ermöglicht durch 12.460 GenossInnen, die in die Pressefreiheit investieren. Infos unter geno@taz.de oder 030 | 25 90 22 13
Aboservice: 030 | 25 90 25 90 fax 030 | 25 90 26 80 abomail@taz.de
Anzeigen: 030 | 25 90 22 38 | 90 fax 030 | 25 06 94 anzeigen@taz.de
Kleinanzeigen: 030 | 25 90 22 22
Redaktion: 030 | 259 02-0 fax 030 | 251 51 30, briefe@taz.de
taz. die tageszeitung
Postfach 610229, 10923 Berlin
taz im Internet: www.taz.de
twitter.com/tazgezwitscher
facebook.com/taz.kommune

ABI 2013



KARRIERE Dokortitel und damit komplette Berufsausbildung aberkannt. Bildungsministerin Annette Schavan hat jetzt nur noch: Schulabschluss und Merckels „Vertrauen“ ▶ Seite 3, 14

Kann diese Brille lügen? Annette Schavan, hier zu Studienzeiten, klagt gegen die Aberkennung ihres Dokortitels. Dieser ist ihr einziger Studienabschluss. Sie hat weder Examen noch Diplom. Die Uni Düsseldorf hatte ihr 1980 eine Direktpromotion gestattet Foto: privat

KOMMENTAR VON BERND KRAMER ZUM FÄLLIGEN RÜCKTRITT VON ANNETTE SCHAVAN

Titel weg, Autorität auch

Nein, eine Wissenschaftsministerin muss keinen Doktor im Namen führen. Sie muss noch nicht mal studiert haben. Ein akademischer Abschluss ist gottlob keine Zugangsvoraussetzung für ein politisches Amt. Statuspromotionen gibt es schon jetzt bei Politikern von Union und FDP mehr als genug. Weniger Doktoren an führender Stelle wären keine Schande.

Allerdings: Eine Ministerin, die einen einmal erlangten akademischen Titel verliert, kann unmöglich weitermachen wie bisher – vor allem nicht als Chefin des Wissenschaftsressorts. Mit welcher Autorität soll eine gefallene Doktorin jungen Promovierenden nun gegenüber treten?

Wie will sie glaubhaft für wissenschaftliche Redlichkeit streiten, wenn ihre eigene ehemalige Alma Mater in Düsseldorf ein derart vernichtendes Urteil über ihre akademischen Meriten fällt?

Schavan darf natürlich weiter um ihren Titel kämpfen, aber als Ministerin muss sie in dieser Situation zurücktreten. Mit dieser Hypothek kann sie nicht glaubwürdig agieren. Es hilft ihr da auch nicht weiter, dass ihre Dissertation nach wie vor ein Grenzfall ist. Annette Schavan zählt nicht wie Karl-Theodor zu Gutenberg zu den notorischen Blendern. Ihre Zitierweise ist nicht ideal. Man kann ihr dafür den Titel aberkennen. Man muss nicht.

Die Universität Düsseldorf hat sich nun für die harte Variante entschieden. Das ist ihr gutes Recht. Ihr eine politische Kampagne zu unterstellen, wie CDU-Fraktionsvize Michael Kretschmer es in verschwörungstheoretischer Manier tut, ist perfide. Das Uni-Bashing, das die Union nun startet, ist schlicht widerlich. Eine Bildungsministerin müsste dem entgegen treten – bloß wie soll das gehen, wenn die Ministerin Schavan heißt?

Die Uni Düsseldorf hat sich für Strenge entschieden. Das ist ihr gutes Recht

Dass ein Gutachten vorab durchsickert, ist unschön für Schavan, keine Frage; aber ein Skandal, der an den Fakten irgendwas ändern würde, ist es nicht.

Auch der Ruf der Schavan-Verteidiger nach einem Zweitgutachten ist ein Ablenkungsmanöver: Die Zitierfehler liegen auf der Hand. Die Schwere der Fehler bleibt in letzter Konsequenz eine Auslegungsfrage, über die nach derzeitiger Auffassung nur das zuständige Uni-Gremium zu entscheiden hat. Eine Gutachtenlawine hätte hier niemanden klüger gemacht. Schavan kann der Wissenschaft den Gefallen tun und das perfide Spiel ihrer Parteifreunde beenden – indem sie zurücktritt.

Unruhen in Tunis nach Politikermord

TUNESIEN Schüsse auf Oppositionsführer empören Tausende

TUNIS *afp/taz* | In Tunesien hat die Ermordung eines bekannten Oppositionspolitikers Massenproteste und Gewalt ausgelöst. Tausende von Menschen demonstrierten in der Hauptstadt Tunis sowie in der Stadt Sidi Bouzid, nachdem am frühen Morgen der Oppositionelle Chokri Belaid vor seinem Haus erschossen worden war. Die Demonstranten machten die regierende konservativ-islamische Partei Ennahda verantwortlich. Diese wies das scharf zurück. In Sidi Bouzid wurde das Ennahda-Parteibüro angezündet. In Tunis kam es am Nachmittag zu Straßenschlachten zwischen Demonstranten und der Polizei, als der Trauerzug mit dem Sarg des Toten das Innenministerium passierte.

► Ausland SEITE 10

Samenbank muss Spender nennen

HAMM *dpa/taz* | Kinder anonymen Samenspenders haben das Recht, den Namen ihres leiblichen Vaters zu erfahren. Das entschied das Oberlandesgericht im westfälischen Hamm am Mittwoch. Geklagt hatte eine 21-jährige Frau, deren Mutter sich 1990 mit Spendersamen befruchten ließ. Die Samenbank aus Essen muss der Tochter nun den Namen ihres biologischen Vaters nennen. Der Anwalt der Frau sprach von einem Grundsatzurteil für alle Spenderkinder, forderte aber gleichzeitig eine gesetzliche Regelung ein. Der Bundesverband Reproduktionsmedizinischer Zentren (BRZ) sieht in der Entscheidung eine bessere Rechtslage für die gezeugten Kinder – aber auch für Ärzte.

► Inland SEITE 6
► Meinung + Diskussion SEITE 12



4 0206

4 190254 801600